

Legehennenrassen und Legehennenzucht

Huhn gleich Huhn - oder gibt es Unterschiede?

Wer schon einmal auf einer Geflügelausstellung war, wird überrascht gewesen sein angesichts der Vielfalt der Rassen. Es gibt unterschiedlichste Formen, Farben und Größen, selbst Hühner mit Federn an den Beinen fehlen nicht. In der intensiven Legehennenhaltung gibt es jedoch keine Rassen mehr. An ihre Stelle sind die Legehybriden getreten, die sich durch hohe Leistung und Robustheit auszeichnen.

Die moderne Züchtung findet fast ausschließlich als sogenannte **Hybridzüchtung** statt. Dabei unterscheiden die Züchter von vornherein, ob Masttiere für die **Fleischproduktion** oder Legetiere für die **Eierproduktion** notwendig sind. Als Legehybriden werden Legehennen bezeichnet, die aus einer Kreuzung von ausgewählten, erprobten Zuchtlinien stammen.



Weißer Legehybriden (Foto: © Werner Achilles)

Hohe Legeleistung

Für die hohe Legeleistung der Hennen ist vor allem die Züchtung verantwortlich. Die heutigen Legehennen sind überwiegend Hybriden, die aus der Kreuzung von Linien - Tieren mit besonderen und reinen Merkmalen - hervorgehen. In der konventionellen Haltung handelt es sich dabei meist um die weißen - oder leichten - Legehybriden oder die mittelschweren braunen Legehybriden.



Braune Legehybride (Foto: © Peter Meyer, aid)

Die **weißen Legehybriden** gehen auf die Rasse **Leghorn** zurück, die **braunen** auf **New-Hampshire-Hühner**. Entsprechend der Farbe ihres Gefieders ist auch die Eierfarbe.

Durch den **Kreuzungseffekt** haben die Hybriden eine **höhere Legeleistung** und sind **robuster** als die reinen Rassen. Die Hybriden selbst können diese hohe Leistung jedoch nicht weiter vererben. Würde man sie zur Weiterzucht einsetzen, ginge die Leistungsüberlegenheit wieder verloren. Für den Halter hat dies zur Folge, dass er immer wieder neue Tiere vom Züchter zukaufen muss.

Wussten Sie schon ...

... dass der Name der Rasse Leghorn auf die italienische Stadt Livorno - englisch "Leghorn" - zurückgeht? Die ursprünglichen Leghorn-Hühner gibt es in vielen Farben. In Amerika wurden die weißen, italienischen Leghorns züchterisch bearbeitet. Von dort kamen sie um 1870 nach Europa zurück. Sie sind die Stammform der heutigen Legehybriden und legen das ganze Jahr über viele Eier. Zudem sind die Tiere gute Futterverwerter und sehr frühreif. Das weiße Leghorn hat ein reinweißes Federkleid, auch die Eier sind weiß. Die Henne wiegt etwa 1,75-2,5 kg und legt im Jahr rund 200 Eier mit einem Gewicht von 50-60 g pro Stück.

Um **gewinnbringend produzieren** zu können, legen die Betriebe Wert auf eine hohe Leistung der Hennen beziehungsweise des Mastgeflügels. Die Merkmale "viele Eier" und "guter Fleischansatz" können in der Züchtung nicht gut miteinander kombiniert werden. Sie stehen in negativem Zusammenhang. Das heißt, wenn die Legeleistung höher wird, geht der Fleischansatz zurück und umgekehrt. Daher wurde die Idee eines Zweinutzungstyps schnell aufgegeben.

In der Wirtschaftsgeflügelzucht unterscheidet man drei Stufen:

- **Zuchtbetrieb:** Er besitzt die Ausgangslinien für die Züchtung und verkauft Elterntierküken an den Vermehrungsbetrieb.
- **Vermehrungsbetrieb:** Hier wachsen die Elterntierküken auf. Mit fünf Monaten beginnen die Hennen mit der Eiablage. Aus diesen Bruteiern schlüpfen die Küken, die später als Legehennen für die Eierzeugung oder als Masthähnchen für die Fleischproduktion verwendet werden.
- **Lege- oder Mastbetrieb:** Er kauft Legehennen- oder Masthähnchenküken vom Vermehrungsbetrieb zu und nutzt diese als Eier- oder Fleischlieferanten.

Lediglich zu Hobbyzwecken und bei der Zucht von Geflügelrassen zu Ausstellungszwecken kommt es noch vor, dass Züchtung und Vermehrung unter einem Dach stattfinden.

Geschlechtsbestimmung wichtig



Hühner-Küken (Foto: © Peter Meyer, aid)

Da bekanntlich nur die Hennen Eier legen, müssen die männlichen Küken der Legehennen-Nachkommen aussortiert werden. Immerhin ist rund jedes zweite geschlüpfte Küken ein Hähnchen, das auf Grund des Zuchtziels "hohe Eierleistung" zu wenig Fleisch ansetzt. Die **männlichen Küken** werden daher gleich am ersten Tag **getötet**. In Deutschland sind dies mehr als 40 Mio. Küken pro Jahr.

Um diese Tötung zu verhindern, wird an Methoden gearbeitet, die ein **Aussortieren** der Eier mit männlichen Erbanlagen noch vor dem Brüten - also vor der Entwicklung der Küken - ermöglichen. Zurzeit gibt es allerdings noch kein kostengünstiges Verfahren in großem Maßstab.

Mit folgenden Vorhaben versucht man ebenfalls, **Alternativen zur Tötung der männlichen Küken** zu finden:

- Züchtung eines "**Zweinutzungshuhnes**", das sowohl für die Eier- als auch für die Fleischerzeugung geeignet ist. Dies ist allerdings aufgrund des oben genannten negativen Zusammenhangs zwischen Lege- und Fleischleistung sehr schwierig.
- **Kreuzungen** aus der Henne einer **Legelinie** mit dem Hahn einer **Mastlinie**. Bislang führte dies aber noch nicht zu einer wirtschaftlichen Legeleistung der Nachkommen.
- Die **Mast der männlichen Geschwister von Legehybriden**. Wichtig ist hier, einen Markt für die Tiere mit dem geringen Fleischansatz zu finden. Die sogenannten Stubenküken werden vom Verbraucher kaum nachgefragt, da vor allem auch der Anteil am Brustfleisch vergleichsweise niedrig ist.

Gefährdete Hühnerrassen

Während es früher zahlreiche Hühnerrassen gab, hat die Hybridzucht diese deutlich reduziert. Nach Angaben der **Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH)** e. V. zählen heute alleine zwölf Hühnerrassen zu den gefährdeten bis extrem gefährdeten Hühnerrassen und stehen auf der Roten Liste. Unter ihnen sind robuste Rassen wie das Deutsche Lachshuhn - ein Fleisch- und Eierhuhn - sowie das Deutsche Sperber-Huhn, das ein wunderschönes Federkleid in Sperberfärbung besitzt.



In der Hobbyzucht sehr beliebt: voll befiederte, federfüßrige Brahma-Hühner (Foto: © Elisabeth Roesicke)

Wussten Sie schon, ...

... warum Westfälische Totleger so heißen? Diese alte Hühnerrasse gilt als sehr widerstandsfähig. Sie ist auf die bereits um 1600 als "Türkische Hühner" beschriebenen Rassen zurückzuführen. Ihre Legeleistung lag bereits früh zwischen 180 und 220 Eiern im Jahr. Das führte zu der Vermutung, dass diese Hühner sich "zu Tode legen". Heute gehören die Westfälischen Totleger zwar nicht mehr zu den bedrohten Hühnerrassen, die Rasse fällt aber in die Kategorie "zur Bestandsbeobachtung". Etwa 1.000 Tiere gibt es noch in Deutschland.

Autorin: Antje Elfrich, Brühl

Stand: 04.04.2011